Cynipinae.

Eugonaspis n. g.

Kopf, Thorax und Abdomen fast unskulptiert; Kopf so breit wie der Thorax, glatt, glänzend, Antenne beim ♀ 13gliedrig mit deutlich abgesetzter fünfgliedriger Keule, drittes Glied kürzer als das vierte, Antenne distal allmählich dicker werdend; Pronotum oben schwach ausgehöhlt, am Oberrand leicht kielförmig aufgeworfen; Mesonotum mit 2 nach vorn verkürzten breiten flachen Furchen dicht am Seitenrand, Parapsidenfurchen fehlen; Scutellum grob netzartig gerunzelt, an der Basis mit 2 angedeuteten Gruben, hinten in einen stumpfen Dornfortsatz auslaufend, Mediansegment gelblichweifs behaart, undeutlich gekielt. Flügel behaart und bewimpert, Radialzelle geschlossen, Cubitalis fast erloschen. Petiolus sehr kurz, Abdomen glatt, glänzend, zweites Tergit fast das ganze Abdomen einnehmend.

Typus: *Eugonaspis surinamensis* n. sp.

♀. Kopf schwarz, Thorax und Abdomen gröfstenteils rotbraun. Antenne fast so lang wie der ganze Körper, gelbbraun, Keule schwarzbraun. Pronotum und Mediansegment rotbraun, der übrige Thorax dunkler, bis schwarzbraun; Beine wachsgelb; Flügel hyalin, das Abdomen überragend, Geäder gelbbraun. Abdomen rotbraun, dorsal dunkler.

Länge: 2 mm.

1 ♀ aus Paramaribo, Surinam, XI. 07 von C. Heller gesammelt, Type im Kgl. Zool. Museum Berlin.

Ein neuer *Carabus* aus der Untergattung *Coptolabrus*.

Von **H. Kolbe**, Berlin.

Zu den interessantesten Entdeckungen des Herrn R. Mell in Kuangtung, einer der südlichsten Provinzen Chinas, gehört ein *Coptolabrus,* der sich als neu erweist. Er gehört zu der Gruppe von Arten, deren ♂ nur sehr schmale, also sehr wenig erweiterte Tarsen am ersten Beinpaar besitzen. Dem ähnlich grofsen *C. divus* Roeschke aus Pinghsiang in Süd-China ist er zunächst verwandt. Der Kopf ist, wie der ganze Körper, schwarz bis schwarzblauviolett. Die beiden Stirnfurchen sind kupfriggoldig; diese Färbung reicht bis in die seitliche Gegend des Scheitels. Der blauviolette Prothorax zeigt oben neben dem Seitenrande ein mäfsig breites Band von kupfriggoldiger, an der Innenseite bei

schräger Ansicht grüner Färbung; dieses Band reicht von den Vorderecken bis in die Apophysen hinein. Der Seitenrand der schwarzen, schwach blauviolett erscheinenden Elytren ist glänzend grün (bei *divus* bronzebraun). Der schmale, längliche Kopf ist hinten schwach querrunzlig, sonst ziemlich glatt, nur die Stirn neben den Augen mit dem hinteren Teile der Epistomfurchen runzlig-punktiert. Die Augen sind ziemlich klein. Der Kinnzahn ist klein und spitz. Der Prothorax ist länger als breit, das Dorsum desselben fast flach, schwach konvex, mattfarbig, sehr schwach querrunzlig, die Runzeln an den flachen und deutlich aufgerichteten Seiten kräftiger. Neben diesen Seiten bemerkt man innen von vorn bis hinten einige Punkte. (Bei *C. divus* ist die dicht und fein quergerunzelte Oberseite des Prothorax seicht punktiert.) Die feine dorsale Mittellinie des Dorsums reicht von vorn bis hinten. Der Vorderrand des Prothorax ist schmäler als der basale Rand und etwas ausgebuchtet. Die Seiten sind breit gerundet, mit der gröfsten Breite etwas vor der Mitte, vor den Hinterecken stark ausgeschweift, im basalen Teile eingeschnürt. Die Apophysen stehen etwas vor, sind seitlich gewinkelt, mit etwas abgerundetem Winkel, und etwas herabgebogen; die Seiten sind flach gehoben, vorn und hinten aber stärker aufgerichtet. Die Randborsten und Chätoporen fehlen. Die Elytren sind lang gestreckt, langoval, mit der gröfsten Breite in der Mitte, und stark konvex, an den Schultern etwas gerundet (bei *divus* ebenfalls lang gestreckt, eiförmig, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, beim ♂ ziemlich flach gewölbt). Die Spitze der Elytren ist mäfsig lang ausgezogen, schmal und sehr spitz, beim ♀ etwas kürzer (bei *divus* lang ausgezogen). Die 3 Reihen stark konvexer primärer Tuberkeln sind ähnlich wie bei *C. pustulifer,* aber durchschnittlich wohl etwas weniger kräftig. Die 4 Reihen der sekundären Tuberkeln sind sehr schwach entwickelt; die winzigen Tuberkeln sind granelförmig und bis zur Spitze deutlich, ähnlich wie bei *pustulifer,* aber weiter voneinander entfernt (bei *divus* hauptsächlich im basalen Teile deutlich, in der apicalen Hälfte mit blofsem Auge kaum wahrnehmbar); die vierte Reihe dieser sekundären Tuberkeln neben dem Aufsenrande ist ebenso deutlich wie die anderen (bei *divus* tritt die vierte Reihe am schwächsten hervor). Tertiäre Granlen fehlen fast. Der Raum zwischen den Höckerreihen ist überall sehr fein granuliert. Die Seiten der Vorderbrust sind nicht punktiert (bei *divus* fein goldig punktiert). Die Pleuren der Mittel- und Hinterbrust sind sehr schwach zerstreut punktiert und erscheinen ganz glatt. Die Marginalfurche des Prosternums neben dem Vorderrande der Coxe ist schwach rotkupfrig oder grünlich (bei *divus* leuchtend kupferrot). Die Seiten der abdominalen

Sternite sind etwas runzlig und punktiert; die strigae ventrales scharf ausgebildet. Das vierte und fünfte Sternit sind beim ♂ mit 2 deutlichen Chätoporen versehen, die dem ♀ fehlen (bei *divus* ♂ ♀ fehlen sie). Im männlichen Geschlecht ist das letzte Glied der Palpen merklich breiter und daher gröfser als beim ♀. An den Tarsen des ersten Beinpaares des ♂ ist fast nur das zweite proximale Glied etwas erweitert und unterseits mit einer kleinen braunen Bürste versehen. Am ersten proximalen Gliede stehen nur am Ende unterseits einige braune Börstchen. Das dritte und vierte Glied sind unterseits glatt. Die Spitze der Elytren ist beim ♂ kurz vorgestreckt und schmal, beim ♀ etwas gröfser, spitz und divergierend.

Charakteristik der neuen Art

Carabus (*Coptolabrus*) *mellianus* n. sp. ♂ ♀.

Ex majoribus, gracilis, obscurus, nigro-opacus, ad magnam partem nigro-violaceo suffusus; fronte utrinque juxta oculos aureo-cuprea, limbo pronoti laete aureo vel cupreo, intus viridi marginato, splendido; limbo elytrorum angusto viridi-micante, apicem haud totum pertinente; epipleuris elytrorum plus minusve nigro-violaceis, purpureo vel viridi obsolete suffusis; pectore abdomineque nigro-violaceis; capite angusto glabro, obsolete rugato, fronte leviter parce auro-punctato; oculis fere exiguis; prothorace paulo longiore quam latiore, cordiformi, postice constricto, lateraliter late rotundato, lateribus planato-reflexis, ante angulos posteriores sinuatis, distinctius reflexis, his angulis paulo exstantibus, lobis deflexis extus angulate rotundatis; dorso subplanato, levissime convexo, glabro, impunctato, opaco, tenuiter transversim rugato, prope marginem autem rugoso et punctato; linea media longitudinali a margine anteriore usque ad posteriorem pertinente; elytris oblongo-ovatis, in medio minime ampliatis, valde convexis, ad apicem anguste elongatis mucroneque brevi armatis, seriebus tribus in dorso tuberculorum insignium praeditis, his tuberculis magnis, sat convexis, crassis, glaberrimis, nitidis, plerisque oblongis; praeterea utroque elytro quatuor seriebus granorum secundariis inter illas tuberculorum series interpositis, his granis totis minutis, valde exiguis; seriebus tertiariis nullis; pectore abdomineque glabris, impunctatis, partim levissime subrugatis, pleuris meso- et metapectoris interdum vix subpunctatis; in mare tarsis pedum primi paris tenuibus, articulis primo (leviter) et secundo, fere secundo solo, minime ampliatis, articulo secundo scopa exstructo, vestigio scopae ad apicem articuli primi parum visibili; articulis tertio et quarto infra glabris.

Long. corp. 47—49 mm.

Ein Paar liegt vor aus Kuangtung im südlichen China; es wurde dem Berliner Königlichen Museum überlassen von Herrn Richard Mell, der es dort gesammelt hat. Beide Exemplare stammen aus dem Berggebiet im Norden der Provinz Kuangtung, aus einer Höhe von ca. 1500 m im Bambuswald. Das ♂ wurde bei Siu Cao Fu Anfang Juli 1912, das ♀ Ende Mai 1912 abends gefunden. Das Berggebiet des Fundortes heifst Tsha pin san (= Teeberg). Der Bambuswald ist licht und sonnig, der Waldboden mit dichtem Gras, Gebüsch und Blumen bedeckt.

Lygris populata L. (Lep. Geom.)

(Formen der europäischen Fauna.)

Von **H. Marschner**, Hirschberg (Schlesien).

Mit 1 Tafel.

Eine Geometride, die in unserem Riesengebirge Bürgerrechte zu beanspruchen hat, ist „*Lygris populata* L.“. Das Tier bewohnt nicht nur die Ebene und Vorberge, sondern es ersteigt auch die höheren Regionen, so dafs es bei 1360 m immerhin keine Seltenheit ist.

Nach Staudinger und Rebel reicht das Verbreitungsgebiet über Nord- und Zentral-Europa, Süd- und Zentral-Italien, Ural, Altai, West-Sibirien, Kamschatka, Amur, Amerika (südliches) und Labrador.

Auch das arktische Gebiet Norwegens wird von *Lygris populata* L. bewohnt, wo Prof. Sparre-Schneider und vor diesem Staudinger und Wocke bei Kvaløen (Hammerfest) es noch fanden. — Poppius stellte das Vorkommen auch auf der Halbinsel Kanin fest. — Lampa gibt als Verbreitungsgebiet Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Sjaelland und Jütland an. Einzelheiten aus der Literatur über die Verbreitung der Art in der arktischen Region gibt Stichel in Berl. ent. Z. V. 53 p. 111 und V. 56 p. 85 gelegentlich seiner Beiträge zur nordischen Schmetterlingsfauna als Bearbeitung einer Ausbeute von H. Rangnow, Berlin.

Die matt-gelbgrüne Raupe besitzt auf jedem Leibesringe einen dunkelroten Fleck, der längs des Rückens verläuft und sich zu einer Linie ausbildet. An den Einschnürungen der Leibesringe wird das Grün saftiger.

In den Vorbergen fand ich die Raupen Ende Mai; im Hochgebirge (1360 m) im Juni an Heidelbeere (Vaccinium myrtillus L.), die demnach in unserem Faunengebiet als normale Futterpflanze der Art zu betrachten ist. Erfolgreich ist das Suchen der Raupen